

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 13

Artikel: Frösche untereinander
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622287>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aether-Blüten

In der Sendung «Top class classics» sagte Urs Frauchiger: «Kinder sind ein zu grosses Wunder, als dass man Wunderkinder aus ihnen machen sollte.»

Ohohr

Zum Weitererzählen ...

Gast zum Kellner: «Sie haben viele Fischgerichte auf der Speisekarte. Welches ist am frischesten?»

«Da empfehle ich Ihnen Oel-sardinen.»

*

«Jetzt, wo Sie geheilt sind und Ihr Gedächtnis wiedererlangt haben, könnten Sie sich gelegentlich an meine Rechnung erinnern.»

«Welche Rechnung, Herr Doktor?»

*

Die Familie schmiedet Ferienpläne. Meint der Sohn: «Ich möchte einmal irgendwohin, wo ich lange nicht war.» Darauf der Vater: «Dann geh zum Coiffeur.»

*

«Ich stehe hinter jedem Wagen, den ich verkauft habe», versichert der Gebrauchtwagenhändler dem Kunden.

«So?» fragt der Kunde, «helfen Sie denn auch beim Anschieben?»

*

«Früher», seufzt die Ehefrau, «hast du so oft den Arm um mich gelegt.»

«Ja», erwidert der Ehemann, «meine Arme sind halt nicht länger geworden.»

*

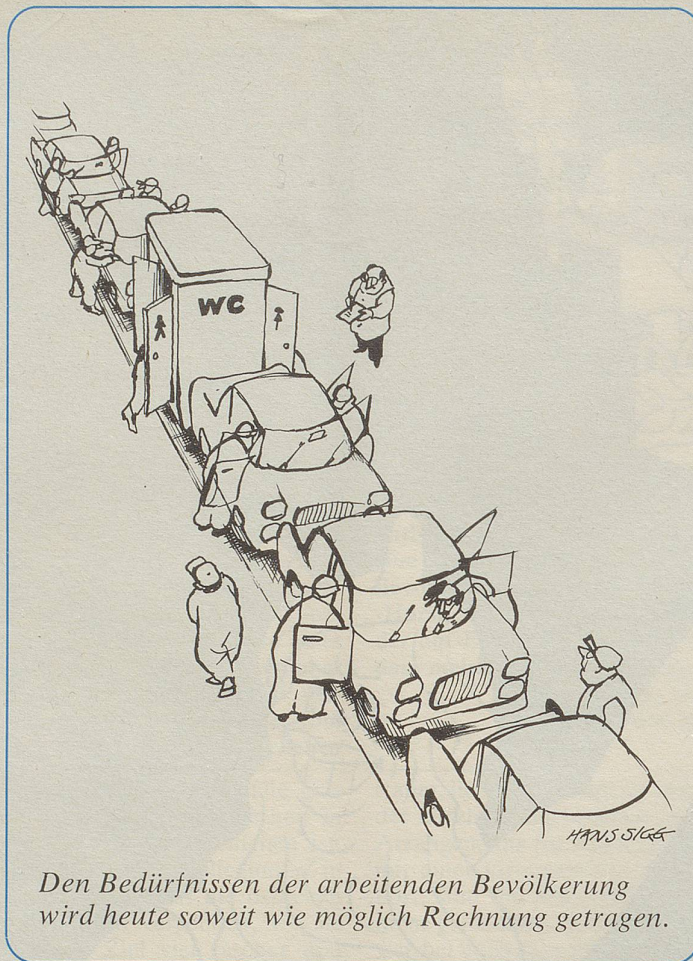
«Sie suchen einen neuen Kasierer?» fragt der Bewerber den Personalchef.

«Ja, und den alten auch.»

Aufgegabelt

Im Schaufenster einer Drogerie lese ich den Satz: «Schütze dein Herz vor dem herzlosen Alltag!» Ist das eine Aufforderung, den Alltag herzlicher zu gestalten? Beileibe nicht, es handelt sich um die Reklame für ein Medikament gegen nervöse Herzbeschwerden.

Dr. Erich Noser



Den Bedürfnissen der arbeitenden Bevölkerung wird heute soweit wie möglich Rechnung getragen.

Luxus

Ein Tramp zum andern: «Wenn du das grosse Los gewinnen würdest, was tätest du mit dem vielen Geld?»

Der andere Tramp: «Ich würde die Bänke in den Parks polstern lassen.»

Seitensprung

Die Gattin muss einen Seitensprung gestehn.

«War es Müller?» fragt der erzürnte Gatte.

«Nein.»

«War es Meier?»

«Nein.»

«War es Schulze?»

«Nein.»

«Ist dir denn keiner meiner Freunde gut genug?» schreit er.

Frösche untereinander

«Warum weinst du denn?» fragt ein Frosch den andern.

«Wie soll ich nicht weinen?» ist die Antwort. «Gestern ist der Storch zu meiner Frau gekommen.»

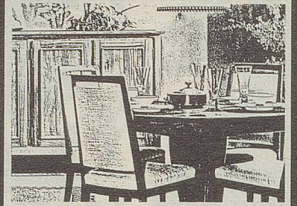
Echo

Der Schotte führt seinen amerikanischen Freund durch das Hochland und lässt ihn ein berühmtes Echo hören.

«So etwas», sagt der Schotte stolz, «habt ihr bei euch bestimmt nicht.»

«Nun, das weiss ich nicht», meint der Amerikaner. «Wenn ich mich in meinem Camp im Gebirge niederlege, rufe ich (Zeit aufzustehn! Wach auf!) Und acht Stunden später tönt das Echo und weckt mich.»

MASSIVMÖBEL SPROLL



Der entscheidende Schritt zum persönlichen Interieur.

Besuchen Sie unsere Ausstellung am Casinoplatz in Bern.

Frage des Alters

Der siebzigjährige reiche Bankier sagt zu seinem Freund: «Ich bin in ein entzückendes Mädchen von neunzehn Jahren verliebt. Glaubst du, dass sie mich heiraten würde, wenn ich sage, dass ich fünfzig bin?»

Der Freund: «Sag lieber, dass du achtzig bist. Dann nimmt sie dich gewiss.»



De Bäbeleschbueb ond de Hopme Räss sönd mitenand em Tüübli obe gkhocked. De Bäbeleschbueb säät zom Räss: «Mit de sebe Zöndhölzli, wo du scho prucht hescht zom Bäckle, chönt mer en eebere Funke mache.» «Ond mit demm, was du scho gsoffe hescht, chönt mer e wieder lösche», get de Räss zrogg.

Sebedoni

Das Zitat

Die Zeit aber ist in ewigem Fortschreiten begriffen, und die menschlichen Dinge haben alle fünfzig Jahre eine andere Gestalt, so dass eine Einrichtung, die im Jahre 1800 vielleicht eine Vollkommenheit war, schon im Jahre 1850 vielleicht ein Gebrechen ist.

Goethe

